

Der Trend der vergangenen Jahre, dass immer weniger Menschen in Deutschland einer der beiden großen Kirchen angehören setzt sich weiter fort. Auch wenn einige bestrebt sind, diese Entwicklung aufzuhalten oder doch wenigstens anders zu interpretieren.

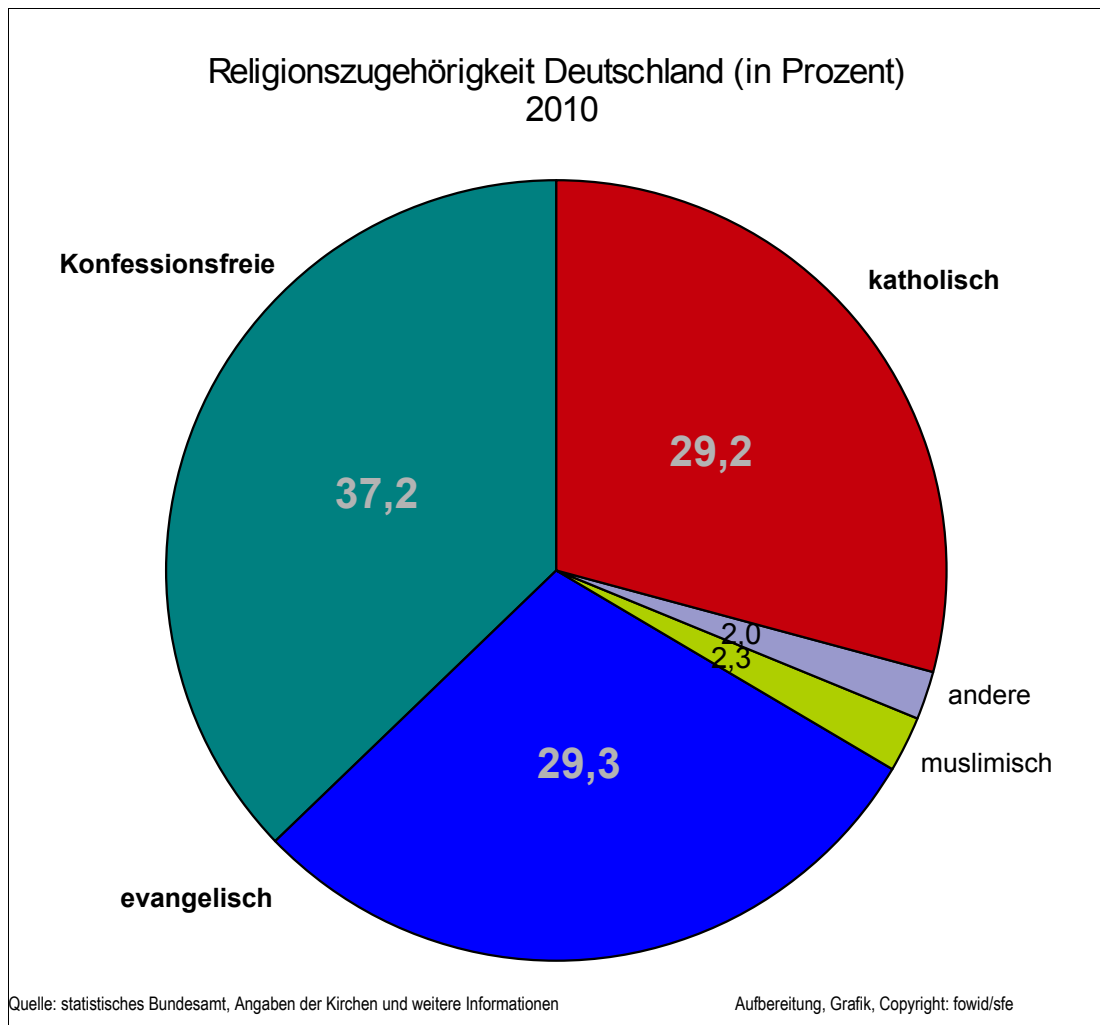
Seit Mitte der 1980er Jahre ist der Teil der Konfessionslosen deutlich zu sehen (1987: 15,5 Prozent) und wächst seitdem beständig.

→ ältere Datenblätter unter: [Religionszugehörigkeit Deutschland 1950 -1990](#)  
 und [Religionszugehörigkeit Deutschland 1970 - 2011](#)

Durch die Wiedervereinigung mit den überwiegend konfessionslosen Bürgern in den Neuen Bundesländern stieg der Anteil der Konfessionslosen auf 22,4 Prozent. Aber ebenfalls in den 1990er Jahren verstärkten sich in beiden Teilen Deutschlands die Mitgliederverluste beider Kirchen, so dass 2003 bereits 31,8 Prozent der Bevölkerung ohne Konfession sind. In diesem Sinne stellen die Konfessionslosen mittlerweile eine vergleichbar große Gruppe in der Bevölkerung wie die evangelische und die römisch-katholische Kirche.

Die zunehmende Überalterung der Kirchenmitglieder trägt dazu bei, dass nicht nur durch Austritte die Zahl der Kirchenmitglieder schrumpft. seit 2008 beträgt der Bestattungsüberschuß gegenüber den Taufen innerhalb der EKD ca. 100.000, bei den Katholiken ca. 80.000 Menschen. Auch wenn in den

letzten Jahren verstärkt auf die Jugend gesetzt wird, um diese wieder an die Kirche zu binden, haben diese Aktionen oft nicht den gewünschten Effekt.



**Ende 2011 etwa 37 Prozent Konfessionsfreie**

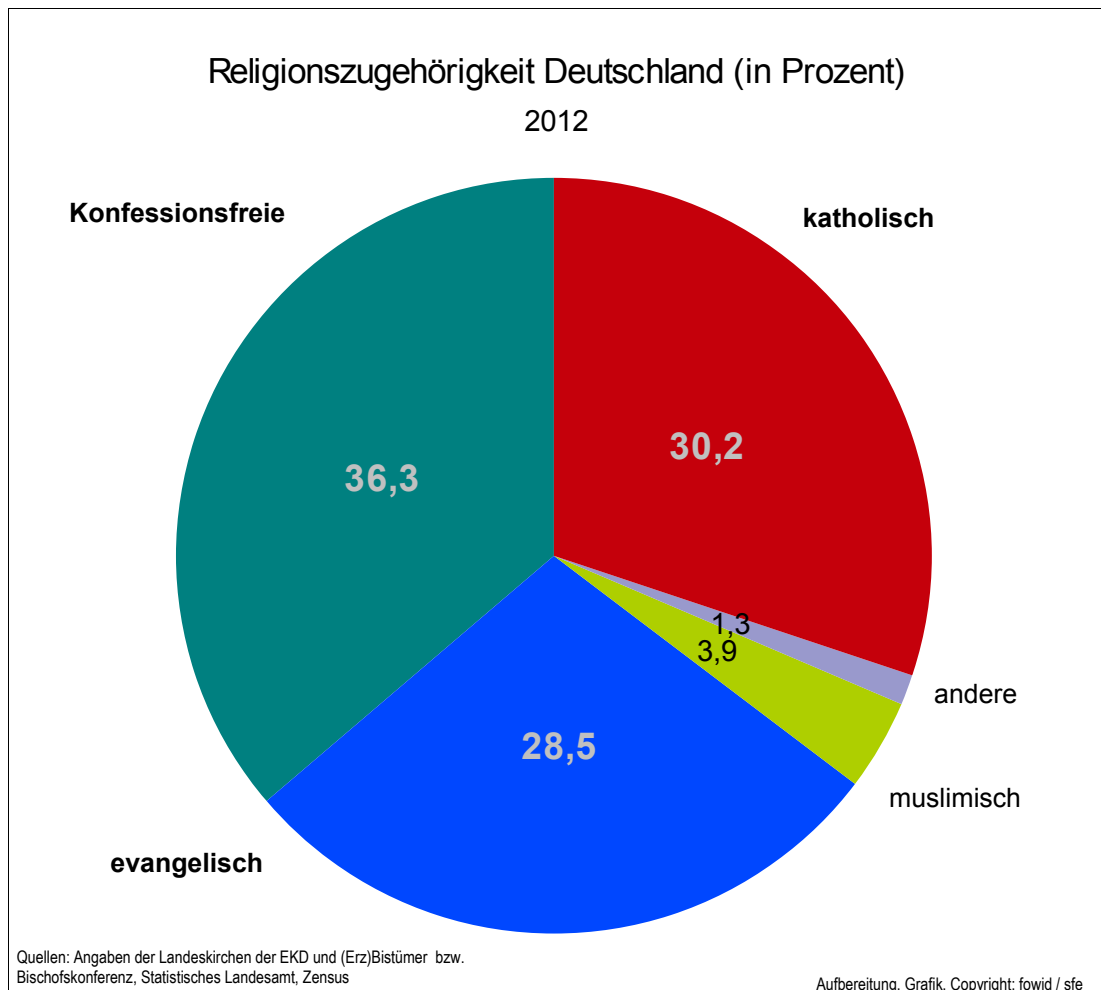
Zum Ende des Jahres 2011 haben beide Kirchen in Deutschland – in Fortsetzung der durchschnittlichen Mitglieder-Jahresverluste von bis dahin 0,2 bzw. 0,3 Prozentpunkten -, real einen Mitgliederanteil von jeweils unter 30 Prozent der Bevölkerung.

Es ergibt sich folgende Verteilung: 28,9 % katholisch, 29,9 % evangelisch, 2,3 % muslimisch(\*), 2,1 % Kleinere Religionsgemeinschaften und 36,8 % Konfessionsfreie. Auf die Bevölkerungszahl (81,8 Mio.) umgerechnet, erreichen die Konfessionsfreien damit eine Größenordnung von ca. 30 Mio. Menschen in Deutschland.

**(\*) Anteil der Muslime zu hoch**

Die Angaben zu den Muslimen galten bisher als zu hoch, da sich nach empirischen Untersuchungen nur 20 bis maximal 50 Prozent der bis 2009 angenommenen rund 2,5 Millionen Migranten aus muslim-

misch eingestuftem Herkunftsländern, als religiöse Muslime bezeichnen. Allerdings ist in einer neuen Studie aus dem Jahr 2009 der Anteil der aus muslimischen Ländern stammenden Migranten wesentlich höher eingeschätzt worden (ca. 3,8 - 4,3 Millionen). Gleichzeitig wurde in einer Befragung zur Religion der Migranten festgestellt, dass sich ca. 85 Prozent der Migranten als stark religiös bzw. gläubig einschätzten. Jedoch sind nur etwa 20 Prozent davon in religiösen muslimischen Verbänden organisiert. Das heißt, es ist nicht einmal 1 Prozent der Bevölkerung Deutschlands in einem muslimisch-religiösen Verband.



**Zensus 2011**

Mit der Auswertung des Zensus von 2011 wurde festgestellt, dass es weniger Menschen in Deutschland gibt, als bisher durch die jährliche Weiterzählung ermittelt wurde. Die Bevölkerungszahl wurde um 1,5 Mio. nach unten korrigiert. Damit verschieben sich natürlich auch die prozentualen Bevölkerungsanteile der Religionen.

Der Bundesdatenschutzbeauftragte Peter Schaar hatte vor dem Beginn des Zensus, die Fragen zur Religion in seinem Tätigkeitsbericht vom 12.4.11 kritisiert: „Die Erhebungsmerkmale „rechtliche Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft“ sowie „Bekanntnis zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung“ sind europarechtlich nicht vorgegeben. Im Gesetzgebungs-

*verfahren habe ich die Erforderlichkeit und Eignung dieser Erhebungsmerkmale wiederholt in Frage gestellt. Leider ist man mir in diesem Punkt nicht gefolgt und hat die Merkmale in das ZensG 2011 aufgenommen. Immerhin konnte aber erreicht werden, dass die Beantwortung der Frage nach dem Glaubensbekenntnis freiwillig ist. (...)"*

Im Zensus 2011 lautete die Frage 7: „Welcher Religionsgesellschaft gehören Sie an?“ Als Antwortmöglichkeiten wurden die öffentlich-rechtlichen genannt (römisch-katholisch, evangelisch, evangelisch-freikirchlich, orthodoxe Kirchen, jüdische Gemeinden, sonstige öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaft). Wer einer dieser Religionsgesellschaften angehörte, wurde zur Frage 9 weiter geleitet, wer die letzte Möglichkeit: „Keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft“ beantwortet hatte, durfte dann (freiwillig!) die Frage 8 beantworten: „Zu welcher der folgenden Religionen, Glaubensrichtungen oder Weltanschauungen bekennen Sie sich?“ (Christentum, Judentum, Islam (Sunnitischer, Schiitischer, Alevitischer), Buddhismus, Hinduismus, Sonstige, Keiner).

Es wurde also zweistufig gearbeitet. Erst wurden die in Deutschland anerkannten formalen Religionszugehörigkeiten erfasst und dann im zweiten Schritt bei den Nicht-Kirchenmitgliedern das Bekenntnis.

Das Ergebnis brachte weitere 5 Prozent der Bevölkerung, die sich als Christen bekennen, so dass sich die Zahl der Anhänger des „Christentums“ in Deutschland auf zwei Drittel der Bevölkerung erhöhte.

Dabei wurde inhaltlich weder geklärt, ob es sich bei den Kirchenmitgliedern überhaupt um überzeugte Christen handelt oder warum die 4,2 Millionen Menschen, die sich bei Frage 8 zum Christentum „bekennen“, nicht Mitglied einer der christlichen Kirchen sind. Unter dem Einheitsbegriff „Christentum“ erreichte man damit 66,4 Prozent. Jedoch befinden sich auch unter den Kirchenmitgliedern bemerkenswerte Anteile von Menschen, die entweder nicht wissen, was sie glauben sollen oder gar nicht an einen Gott glauben. Bei der Evangelischen Kirche (EKD) sind es immerhin 37 Prozent der Mitglieder, bei der römisch-katholischen Kirche 25 Prozent der Mitglieder.

→ siehe: [Gottesvorstellung nach Religionszugehörigkeit](#)

Rechnet man diese Mitglieder aus den Kirchenmitgliedern heraus, so sind es nur noch 32,5 Mio. gläubige Kirchenmitglieder (40,5 Prozent) plus die 5 Prozent Christen außerhalb der Kirchen, also insgesamt knapp 46 Prozent „Christen“. Zu diesem Ergebnis kommen auch andere Umfragen: Etwa die Hälfte der Menschen in Deutschland empfindet sich selbst als mehr oder minder „religiös“.

Dieses grundsätzliche methodische Defizit des Zensus 2011 hatte auch der Religionssoziologe Nils Friedrich vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster bemängelt: „Die Verfasser des Zensus übersehen auch, dass die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft eine andere Qualität besitzt als ein religiöses Bekenntnis. Wer einer Glaubensgemeinschaft angehört, muss sich nicht zwangsläufig auch zu ihr bekennen.[...] Wenn religiöse Bekenntnisse und religiöse Zugehörigkeit nicht konsequent unterschieden und jeweils vollständig erfasst werden, können die Ergebnisse der Erhebung nicht aussagekräftig für Religion in Deutschland sein.“

→ siehe auch: [Atheisten nach Religionszugehörigkeit, 2002](#)

Unter Missachtung derartiger inhaltlich-methodischer Einwände hat das Statistische Bundesamt alle formalen Kirchenmitglieder dem „Christentum“ zugeordnet. Eine Vorgehensweise, die jeglicher wissenschaftlicher Redlichkeit entbehrt und den Forschungsstand schlicht ignoriert.

So liegen die Zahlen des Zensus hinsichtlich der Mitglieder der öffentlich-rechtlichen evangelischen und katholischen Kirche mit 49,1 Mio. Mitgliedern um rund 520.000 höher als die eigenen Angaben der Kirchen zu ihren Mitgliedern (im Statistischen Jahrbuch 2011).

### **Anmerkungen:**

- Von einer Trendwende kann insgesamt keine Rede sein, denn ein immer höherer Anteil der Einbußen entfällt auf die Überalterung der Mitglieder, d. h. den Überhang an Sterbefällen gegenüber den Taufen. Der Anteil der beiden großen christlichen Kirchen sinkt aktuell jeweils unter 30 Prozent der Gesamtbevölkerung.
- Allein zwischen 2009 und 2010 hat die katholische Kirche 304.800 Mitglieder verloren. Etwas weniger Mitglieder verließen die evangelische Kirche (293.700). Kein Zweifel herrscht unter Fachleuten - auch kirchlichen - ferner darüber, dass etwa um 2025 die Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung keiner der beiden großen Kirchen mehr angehören wird.
- Im April 2005 hatte der EKD-Experte für Kirchenmitgliedschaft vor der bayerischen evangelischen Landessynode darauf hingewiesen, dass die evangelische Kirche innerhalb der nächsten Generation (d. h. bis etwa 2030) um ein Drittel schrumpfen werde.
- Die kirchlichen Daten stammen aus den Jahrbüchern des Statistischen Bundesamtes, das diese Zahlen wiederum vom Statistik-Referat der Katholischen Bischofskonferenz bzw. dem Kirchenamt der EKD erhält. Neueres Zahlenmaterial stammt z. T. von den Erfassungen der Landeskirchen und (Erz-) Bistümer, die oftmals zeitnah ihre Zahlen auf den Internetpräsenzen veröffentlichen.
- Die Katholikenzahl vor 2007, die sich bei Addition der Angaben aus den einzelnen Bistümern ergibt, ist nach Angaben des Statistikreferats der Katholischen Bischofskonferenz zu hoch veranschlagt. Rückfragen ergaben, dass diese Überhöhung meist durch Mehrfachzählung entsteht (speziell dann, wenn diese Wohnsitze in verschiedenen Diözesen liegen). In den letzten Jahren wurden diesbezügliche Korrekturen vorgenommen.
- Ein besonderes Problem ist die zahlenmäßige Erfassung von Moslems. Nach einer Studie aus dem Jahr 2009 leben ca. 4 Mio. Muslime (ca 1,5 Mio. mehr als bisher angenommen) in Deutschland. Die Studie zeigt, dass nicht einfach vom Herkunftsland auf die Religion der Migranten geschlossen werden kann. Nur ein Drittel gibt an, sehr religiös zu sein, die Hälfte stuft sich als gläubig ein und ca. 14 Prozent als Nichtgläubige. Tatsächlich sind nur etwa 20 Prozent (ca. 800.000 Personen) Mitglied in einer moslemischen religiösen Vereinigung, darunter etwa 120.000 in dem türkisch-islamischen Dachverband DİTİB. Wenn man also nur die in religiösen Verbänden organisierten Muslime betrachtet, würde dies sogar nur knapp 1 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

### Trend:

*Die katholische Kirche nimmt jährlich um ca. 0,6 Prozent, die evangelische um 0,3 Prozent ab. Bei letzterer werden die Verluste infolge Austritt und Generationenwandel (geringere Taufrate als Anteil der Kirchenmitglieder unter den Sterbefällen) z. T. ausgeglichen durch Zuwanderungen aus stärker evangelisch (und konfessionsfrei) geprägten Regionen. Die Konfessionsfreien nehmen um ca. 0,4 % zu., bei den Moslems wird in den nächsten Jahren beobachtet werden müssen, wie sich die Religiosität bei den Migranten besonders der zweiten und dritten Generation entwickelt.*

**in Zahlen**

Jahr	Bevölkerung	Ev. + Kath.	Evangelisch	Katholisch	in Prozent		
					Ev. + Kath.	Evangelisch	Katholisch
	<i>in Tausend</i>				<i>in Prozent</i>		
1990	79.753	57.694	29.442	28.252	72,3	36,9	35,4
1991	80.275	56.922	29.204	27.718	70,9	36,4	34,5
1992	80.987	56.538	28.875	27.663	69,8	35,7	34,2
1993	81.338	56.012	28.460	27.552	68,9	35,0	33,9
1994	81.539	55.662	28.197	27.465	68,3	34,6	33,7
1995	81.818	55.216	27.869	27.347	67,5	34,1	33,4
1996	82.012	54.824	27.659	27.165	66,8	33,7	33,1
1997	82.057	54.413	27.398	27.015	66,3	33,4	32,9
1998	82.037	53.885	27.099	26.786	65,7	33,0	32,7
1999	82.164	53.497	26.848	26.649	65,1	32,7	32,4
2000	82.260	53.051	26.602	26.449	64,5	32,3	32,2
2001	82.440	52.742	26.454	26.288	64,0	32,1	31,9
2002	82.537	52.309	26.211	26.098	63,4	31,8	31,6
2003	82.532	51.633	25.836	25.797	62,6	31,3	31,3
2004	82.501	51.224	25.606	25.618	62,1	31,0	31,1
2005	82.438	50.881	25.388	25.493	61,7	30,8	30,9
2006	82.315	50.418	25.101	25.317	61,3	30,5	30,8
2007	82.218	49.593	24.832	24.761	60,3	30,2	30,1
2008	82.002	48.992	24.515	24.477	59,7	29,9	29,8
2009	81.802	48.404	24.195	24.209	59,2	29,6	29,6
2010	81.751	47.847	23.951	23.896	58,5	29,3	29,2
2011	81.844	48.093	23.620	24.473	58,8	28,9	29,9
9.5.2011 (Zensus)	80.219	49.459	24.573	24.886	61,7	30,6	31,0
2012	80.500	47.225	22.904	24.321	58,7	28,5	30,2
2013 (Hochr.)	80.800	46.721	22.779	23.942	57,8	28,2	29,6

**Quellen:**

- Nils Friedrich: für [www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de) des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU)
- Peter Schaar: <http://zensus11.de/2011/04/peter-schaar-uber-den-zensus/>
- <http://www.zdf.de/Forum-am-Freitag/Die-muslimische-Gemeinschaft-DITIB-5247422.html>
- [http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion\\_stu\\_die\\_muslim\\_leben\\_deutschland.pdf](http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion_stu_die_muslim_leben_deutschland.pdf)
- Bund für Geistesfreiheit Augsburg, Gerhard Rampp